

## MEINE ALMA MATER

# Sinn für Humor und Politik

Persönlichkeiten blicken auf ihre Studienzeit an der Universität Zürich zurück.  
Diesmal der Comedian Michael Elsener.

Claudio Zemp

Der Lockenkopf ist ein begabter Erzähler, unbekümmert unterhaltsam, nicht nur auf der Bühne. Michael Elsener (30) studierte von 2004 bis 2010 an der UZH. Er schloss mit dem Lizentiat in Politikwissenschaft und Publizistik ab. Zur Studienzeit hat der Komiker ein paar druckreife Anekdoten im Köcher. Etwa die: Seine Mutter fragte ihn nach dem Studienbeginn stirnrunzelnd, wie es denn so sei. «Spannend», versicherte Elsener. Doch Mama fand es verdächtig, dass der Sohn montags immer so spät heimkam, noch dazu mit verrauchten Kleidern. Elsener musste seine Mutter an die UZH schleppen, bis sie ihm glaubte, dass er sich nicht zum Spass dort herumtrieb. «Die Montage waren krass», erinnert er sich. Die Abendvorlesung in politischer Philosophie klang für eine Gruppe «Philostreber» regelmässig bei Rotwein in der Bodega im Niederdorf aus.

Elsener hat als Künstler etwas zu sagen. Schon im Jugendtheater eckte er an. Sein Regisseur raufte sich die Haare, als er bei Shakespeare den moralisierenden Mönch auf einem Gummiball hüpfend gab. Neben Pointen interessierte ihn aber schon von klein auf die Politik: «Ich war an der Kantonsschule einer der wenigen, die Zeitung lasen.» Trotz der frühen Erfolge auf der Bühne reizte ihn das Schauspiel als Beruf nicht – ein Studium aber schon: «Ich wollte nie nur ein Werkzeug eines Regisseurs sein, sondern eigene Texte zeigen.» Nach der Matura wollte Elsener Journalist werden, «aber die Bühne nicht aufgeben.»

Die Universität Zürich hatte den Vorteil, dass Elsener als Student von hier aus in der Deutschschweiz auftreten konnte. Es war die Findungs- und Ausprobierphase auf dem Weg zum Kabarettisten. Auf den krassen Uni-Mon-

tag folgte manchmal ein «böser Montag» im Theater am Hechtplatz oder ein Auftritt auf anderen freien Bühnen. Das Showbiz brachte Elsener mit dem Studium in Konflikt: «Manchmal fühlte ich mich zweigeteilt.» Einmal verschob ein Professor kurzfristig eine Prüfung von Dienstag auf Donnerstag. Elsener war dann prompt verhindert, weil er einen Auftritt in Basel hatte. Pflichtbewusst meldete er sein Dilemma nach der Stunde am Professoren-pult: «Es tut mir leid, aber ich kann am Donnerstag nicht teilnehmen.» Worauf der Professor nur meinte: «Herr Elsener, Sie müssen in Ihrem Leben lernen, Prioritäten zu setzen.»

## Disziplinarischer Rüffel

Elsener entschied sich für das Publikum im Theater und lernte seine Lektion: Sie kam postwendend in Form eines disziplinarischen Rüffels. Rückblickend wundert sich Michael Elsener, dass die UZH es nicht gerne sah, wenn man neben dem Studium arbeitete. Beim Lizentiatstudium sei das immerhin noch möglich gewesen; für heutige Master-Studierende wohl eher weniger. Elsener sieht diese Entwicklung kritisch: «Ein guter Nebenjob ist doch das Beste für die berufliche Karriere.»

Er setzte ein Semester lang aus, für ein Praktikum bei der ZDF-Satireshow «Die Anstalt». In Mainz wurde er in seiner Idee bestärkt, Medien, Politik und Show zu verknüpfen. Der Abstand gab ihm ausserdem einen Motivationsschub für den Lizentiatabschluss. Die Arbeit schrieb er zum Thema «Wie Humor Menschen beeinflusst». Elsener testete dafür die Wirkung von Stereotypen an Männern und Frauen. Seine Erfahrung als Stand-up-Komiker liess er ins Set-up einfließen. Er kam zum Schluss: Männer sind eher zu beeinflussen als Frauen. «Aber ge-

mäss dem Experiment denken Frauen von sich aus eher in Stereotypen.»

In seiner aktuellen Show «Mediengeil», vom 2. bis 26. März im Theater am Hechtplatz in Zürich, macht Elsener übrigens vor, wie man die Leute nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Denken bringt.

## «Zu salopp formuliert»

Mühe hatte Elsener als Student mit der wissenschaftlichen Sprache. Als Radiojournalist war er es gewohnt, verständlich zu schreiben. Prompt erhielt er eine Seminararbeit zurück. Die Einwände: «zu salopp formuliert» und «zu wenige Zitate». Elsener parierte frech, indem er extra das Fremdwörterbuch rückwärts benutzte und zudem exzessiv einen Studienkollegen zitierte. Die subversiv verbesserte Arbeit wurde diesmal akzeptiert, «obwohl die Lektüre ein Graus war».

Michael Elsener setzt sich noch heute ab und zu in einen Hörsaal der Universität Zürich. Beeindruckend findet er den Wissensvorsprung: Oft sei die Politikwissenschaft dem öffentlichen Diskurs weit voraus, erzählt er: «In einer meiner ersten Vorlesungen war die Rede vom Dollarhunger Chinas und davon, dass dies in einen Währungskonflikt mit den USA münden würde.» Zehn Jahre später stellte Elsener verblüfft fest, dass die Prognose sich bewahrheitet hatte.

Befremdend findet Elsener allerdings das verbreitete Verständnis von neutraler Wissenschaft. Er plädiert für mehr Mut: «Jeder hat doch eine Meinung! Die Wissenschaft sollte mehr Haltung wagen.»

Im nächsten «UZH Journal» erzählt der Autor und Literaturkritiker Philipp Tingler von seiner Studienzeit an der Universität Zürich.



Michael Elsener hat Politikwissenschaft studiert und wollte ursprünglich Journalist werden. Sein Interesse am Weltgeschehen lebt er nun auf der Bühne aus.

## ALUMNI NEWS

## UZH Alumni in Australien

Das Netzwerk der Ehemaligen der Universität Zürich reicht neu bis nach Australien. Rund 50 UZH-Alumni haben in Sydney ihr Interesse am Austausch bekundet. Viele von ihnen folgten der Einladung zur offiziellen Auftaktveranstaltung in der Residenz des Schweizerischen Generalkonsuls Anfang Februar. Gastgeber in Sydney war Generalkonsul Ernst Steinmann. Als besonderen Gast begrüsste er den Schweizerischen Botschafter Marcel Stutz, der aus Canberra angereist war. UZH-Rektor Michael Hengartner richtete sich per Videogrussbotschaft aus Zürich an die Gäste und gratulierte den Alumni zur Gründung des Alumni Chapter Sydney. Er lud die Anwesenden herzlich dazu ein, Teil der globalen Familie der Universität Zürich zu werden.

Die beiden Alumni Mario Bassi, Jurist, und Pablo von Siegenthal, Ökonom, haben die Initiative zur Gründung des zwölften UZH Alumni Chapter in kürzester Zeit zum Erfolg geführt. Dabei wurden sie von Alumni UZH, der Dachorganisation der Alumni-Vereinigungen, von Zürich aus unterstützt.

Mario Bassi präsidierte bereits das UZH-Alumni-Chapter in Singapur. Für das Sydney Chapter plant er, informelle Treffen am Abend für Alumni und Austauschstudierende der Universität Zürich zu organisieren. Auch Forschende, die nach Sydney reisen, sind an diesen Anlässen willkommen. Ein weiteres Ziel der Alumni in Down Under: der Beitritt zur Schweizerisch-Australischen Handelskammer.

Christina Gehres,  
Geschäftsstelle Alumni UZH

Weitere Informationen zu den zwölf internationalen Alumni Chapters und den 26 Alumni-Organisationen in Zürich unter: [www.alumni.uzh.ch](http://www.alumni.uzh.ch)

## Vergabungen ZUNIV

Der Vorstand des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV) hat an seiner Sitzung vom 14. Januar insgesamt neun Anträge behandelt und alle Gesuche im Gesamtbetrag von 14 667 Franken bewilligt.

### Philosophische Fakultät:

1200 Franken für den Workshop «Mittelalterliche Kürzungspraktiken in Volkssprache und Latein»; 1257 Franken für die Publikation «Dichterdarsteller»; 1500 Franken für die Publikation «Philosophus Orator. Rhetorische Strategien und Strukturen in philosophischer Literatur»; 1500 Franken für die Tagung «Objects of Psychiatry: Between-making, reification & personhood»; 1710 Franken für die Tagung «Philosophie für die Polis. Fünfter internationaler Kongress der Gesellschaft für antike Philosophie»

### Rechtswissenschaftliche Fakultät:

2000 Franken für eine Festschrift

### Diverse:

2000 Franken für Open Situation Room «Mediation and Difficult Partners»; 1500 Franken für Harvard WorldMUN Rom 2016; 2000 Franken für den Internationalen Kongress zum 500. Geburtstag von Conrad Gessner

Silvia Nett, ZUNIV-Sekretariat